

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 13

Artikel: Bern
Autor: D.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jedoch mit bloßer Erledigung der nothwendigsten Geschäfte, Aufstellung des Stundenplans 2c.

Das Erziehungsdepartement gab den einzelnen Kommissionen die ihm nöthig scheinenden Anleitungen und stellte in der Verordnung ihre Hauptverpflichtungen zusammen.

Lehrerseminar.

In diesem Berichtsjahr wurde das Lehrerseminar von Oberdorf in das Kollegiumgebäude der Stadt Solothurn verlegt. Die Gründe der Verlegung waren pädagogische und finanzielle. Wenn auch die Verlegung bei Vielen im Anfange Bedenken erregte und im Kantonsrath nur mit wenigen Stimmen Mehrheit beschlossen wurde, so dürfen wir behaupten, daß diese Bedenken nun gänzlich verschwunden sind.

Es zeigt sich, daß die Anstalt, ohne unsern landwirthschaftlichen Verhältnissen entfremdet zu werden, durch ihre Verlegung in die Stadt an wissenschaftlichen Hülfsmitteln gewonnen hat.

Der erste Lehrkurs in Solothurn begann den 15. Oktober 1857 unter Leitung des Herrn Seminardirektor Fiala. Derselbe wurde besucht in der ersten Klasse von 21, in der zweiten Klasse von 18 Zöglingen. Zur Aufnahme in's Seminar hatten sich gemeldet 44.

Mit Freuden erwähnen wir, daß der Einfluß der Bezirksschulen auch auf die Vorbereitung der Lehrer unverkennbar ist. Es konnten die Anforderungen für die Aufnahme höher gestellt werden, als früher und bei dem zunehmenden Besuch der Bezirksschulen ist zu hoffen, daß man die Bildungsstufe, welche der Schüler beim Austritt aus der Bezirksschule erreicht haben soll, als Norm für die Aufnahme in den Lehrerbildungskurs aufstellen kann.

Mit ältern Lehrern wurde ein Wiederholungskurs abgehalten.

Schul - Chronik.

Schweiz.

Bern. Seeland. In Dießbach, Büetigen und Dozigen herrscht unter den Kindern die sogenannte Röhlen in hohem Grade. In Dozigen konnten deshalb letzter Tage blos noch 4 Kinder die Schule besuchen.

— Ein Wörtlein für den Schulgesang. (Corr.) Wenn ich so frei bin, hierüber ein kurzes Wort zu sagen, so soll damit gar nicht be-

lehrend aufgetreten, sondern blos gemachte Erfahrungen in weitere Kreise gebracht werden, und ich hoffe, es werden Andere dann ein Gleiches thun. Sind ja gerade gemachte Erfahrungen am belehrendsten.

Das ist mir in der Schule nebst geregelter Disziplin eines der ersten Hauptaugenmerk, auf das ich mit aller Macht hinarbeite, daß die Kinder ordentlich und erbauend singen können, wozu freilich Anfangs ziemlich viel Zeit verwendet werden muß.

Geschieht dies wohl, um damit einen gewissen frivolen Luxus zu treiben, bei gewissen Anlässen zu glänzen, einen schönen Deckmantel zu haben, oder weil's eine Lieblingsfache und somit ein Steckenpferd ist? Keineswegs! Es ist aus mehrfachen Gründen mein eigentlicher Grundsatz, hierin so und nicht anders zu verfahren. Der Gesang ist für meine Person das erste Mittel, mich in Zeiten, wie sie gewiß jeder Lehrer hin und wieder so oder anders durchzumachen hat, der Unlust und Muthlosigkeit in der Schule wieder aufzumuntern und mit neuer Liebe zur Arbeit zu erfüllen. Und wer sollte das Große hierin nicht werthen können! Welch' unbeschreiblich großer Unterschied zeigt sich im Wirken eines Lehrers, wenn er mit Freude und heiterem Muth an den Kindern arbeiten kann, oder aber nicht. Seine Geberden, seine Reden, sein ganzes Benehmen ist lehrend, anziehend und mit Liebe gewürzt, wenn er mit Lust wirken kann. Seiner Geduld, seinem Eifer liegen in diesem Falle ganz andere Motive zu Grunde, als wenn er es nur so gehen läßt und immer mit Mühe treibt, daß das Werk nicht völlig stillsteht. Daß dann auch die Früchte ganz anderer Art sind, ist leicht einzusehen.

Was hingegen im andern Fall einestheils unterbleibt und anderntheils gesäet wird, wenn mit Mißmuth und ohne anregende fröhliche Lebendigkeit an den Kindern gearbeitet wird, ist bald abzusehen.

Diesem fatalen schwachen Zustand eines Lehrers kann oft ein von den Kindern in der Schulstunde gesungenes liebliches Lied ganz abhelfen und der Lehrer wird gleichsam mit Fittigen der Harmonie emporgeschwungen zu himmlischer Höhe. Den ersten Vers hört er zu, aber beim zweiten fängt er schon an, seine Stimme mit erklingen zu lassen, und bei den folgenden singt er nicht nur mit Mund, sondern auch mit Herzen, und am Schlusse fühlt er sich noch gedrungen (und ist's beim Beginn der Schule, so thut er's), mit den Kindern die Hände zu falten und ein ernstes Gebet zu sprechen.

Lohnt es sich nicht schon um dieses Umstandes willen, den Schulgesang gleich der Religion heiliglich zu pflegen!?

So viel für ein Mal!

D. B.